

Wenn die Psyche einen Notruf sendet: Die Vincera-Klinik auf Burg Wernberg

Sie leitet keine „Klinik unter Palmen“, doch der Standort ist durchaus exponiert: Als die Vincera-Klinik auf Burg Wernberg eine neue Leiterin sucht, sagt Dr. Lisa Fiedler spontan zu. Sie hilft Menschen, die aus dem Tritt gekommen sind.

Wernberg-Köblitz. (cv) Vor zwei Jahren endete auf Burg Wernberg das Kapitel Gourmet-Location und Sterneschmiede. Neuer Pächter ist die Vincera-Klinik. Von Promi-Patientenklintel war die Rede, ansonsten drang wenig nach außen. Seit eine halben Jahr leitet Lisa Fiedler, Fachärztin für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie, die Klinik.

Die zierliche, zielorientierte Frau hat viel Erfahrung im Gepäck, als sie sich im Januar dieses Jahres entschließt, die Ende 2019 eröffnete Klinik zu übernehmen. Die 41-Jährige ist in Peru geboren und in Beilstein in Baden-Württemberg aufgewachsen, hatte bisher ihre berufliche Heimat in Weinsberg im Klinikum am Weißenhof, einem bundesweit renommierten Zentrum für Psychiatrie. In den letzten Jahren war sie hier als Oberärztin in der Klinik für Psychosomatik tätig. Als die dann die Stellenanzeige der Vincera-Kliniken sah, wusste sie sofort: „Das ist das, was ich gut kann“. Hier kann sie wieder den Fokus auf die intensive, individuelle Betreuung der Patienten legen. In der Umgebung von Wernberg hat sie eine Wohnung gemietet, von der Gegend aber noch nicht viel gesehen.

Derzeit ist sie dabei, in der Klinik „Strukturen auf- und auszubauen“. Etwa 50 Mitarbeiter sind hier tätig. Ein Teil des Hotel- und Servicepersonals wurde übernommen, auch der renommierte Küchenchef Robert Morgan. Die Grundhaltung des gesamten Personals bezeichnet Fiedler als „sehr offen und wertschätzend“.

„Keine Promi-Klinik“

Dr. Fiedler räumt zunächst mit einem falschen Bild auf, das sich in der Bevölkerung festgesetzt hat. Zur Eröffnung kam zwar auch Skisprunglegende Sven Hannawald, „doch wir sind keine Promi-Klinik“. Bis zu 24 Patienten können aufgenommen werden. Es handelt sich zu einem großen Teil „um extrem erfolgs- und leistungsorientierte Menschen, die aus dem Tritt gekommen und motiviert sind, daran etwas zu ändern“.

Lisa Fiedler macht keinen Hehl daraus, dass das zu behandelnde Klientel aus Privatversicherten und Selbstzahlern besteht. Internetauftritt und vor allem Weiterempfehlungen fruchten: „Die Patienten kommen von Sylt, aus Hamburg oder Wien, ebenso aus dem näheren Umfeld“. Hilfesuchende kommen zur dreiwöchigen Krisenintervention oder einem sechs- bis zwölfwöchigen „sich in die Tiefe arbeiten“. Menschen, die auf der Burg Hilfe suchen, haben Belastungs- und Anpassungsstörungen, leiden unter Depressionen, Ängsten und Zwängen, können eine akute oder in der



Dr. Lisa Fiedler ist Fachärztin für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie. Seit Jahresbeginn hat sie die ärztliche Leitung der Vincera-Klinik Burg Wernberg inne.

Bild: Völkl



Wohlfühlambiente zeichnet die Zimmer und Suiten der Klinik aus.

Bild: Völkl

HINTERGRUND

Psychische Erkrankungen

- Dr. Lisa Fiedler nennt Zahlen: Etwa jeder zweite bis dritte Deutsche entwickelt einmal im Laufe seines Lebens eine psychische Erkrankung
- Psychische Erkrankungen sind mit einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität verbunden
- Etwa jeder zweite Betroffene hat

mehr als eine psychische Erkrankung

- Bei den meisten psychischen Erkrankungen sind Frauen mehr als Männer betroffen (Ausnahme alkoholbezogene Suchterkrankungen)
- Diagnostizierte psychische Erkrankungen haben von 2010 bis 2019

um 16 Prozent (auf 38,3 Prozent) zugenommen

- Laut Barmer Gesundheitsreport (2020) dauert eine psychische Erkrankung pro Fall (statistisch im Schnitt) 45 Tage. Fehltag wegen psychischer Leiden machen ein Fünftel aus – Tendenz steigend.

Vergangenheit liegende Stressbelastung nicht mehr kompensieren oder haben – einfach ausgedrückt – einen Nervenzusammenbruch.

„Meine Patienten haben oft eine heftige Reaktion auf ein belastendes Ereignis in ihrem Leben, das sie emotional nicht mehr bewältigen können“, erläutert die Chefärztin.

Es geht auch um Existenz- und Arbeitsplatzangst, um Überforderung, familiäre Krisen, Einsamkeit oder um problematischen Alkoholkonsum. In der aktuellen Lage spielt auch Corona eine Rolle: Menschen leiden unter Erschöpfungszuständen, Stimmungsveränderungen, Konzentrationsstörungen, Zu-

kunftsängsten und sozialer Isolation. „Doch hier fehlen uns einfach noch die Langzeiterfahrungen, was die Pandemie für die Psyche bedeutet.“

Fiedler denkt an die schwierige Corona-Zeit in Weinsberg zurück: Handschuhe, Maske und Desinfektion bei Patienten, zu denen Nähe

und Vertrautheit aufgebaut werden soll. Menschen, die Hilfe brauchten, haben sich immer mehr zurückgezogen. Geplante Behandlungen wurden abgesagt. Schreiend offensichtlich wurden die bundesweiten Engpässe in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Auf Burg Wernberg greift Fiedlers ausgeklügeltes, an ihre Patienten angepasstes Hygienekonzept, so dass eine stationäre Behandlung ohne größere Einschränkungen gut und sicher möglich ist.

Verhaltensmuster ändern

Bei psychischen Erkrankungen gibt es ein breites Feld an Therapieformen, wobei Dr. Fiedler ein integratives, schulenübergreifendes Vorgehen bevorzugt. Sie nennt unter anderem das Schlagwort „Schematherapie“. Mit dem Konzept können auch Erkrankungen, die als schwer behandelbar gelten, gut gebessert werden. Dabei geht es nicht nur um eine kurzzeitige Linderung von Beschwerden, sondern eine nachhaltige Besserung des psychischen Befindens. Hier werden auch lebensgeschichtliche Aspekte und der Umgang mit Bedürfnissen und Emotionen berücksichtigt. Wurden basale Grundbedürfnisse in der Kindheit wie das Bedürfnis nach sicheren Bindungen, bedingungsloser Zuwendung oder Autonomie nicht ausreichend befriedigt, können sich ungünstige Schemata entwickeln. Diese sind dann häufig auch im späteren Erwachsenenalter wirksam und beeinflussen das Verhalten und Erleben der Betroffenen, ohne dass es diesen bewusst ist. Sie wirken sich langfristig negativ auf das Leben des Betroffenen und auf seine Beziehungen zu anderen Menschen aus. Im Rahmen der Behandlung können die ungünstigen Muster herausgearbeitet und verändert werden.

„Ich will aber niemanden Fachausdrücke um die Ohren hauen“, meint Fiedler fast entschuldigend. „Wir haben es oft mit Menschen zu tun, die sehr strebsam sind, eine Depression entwickeln und sich dann wegen ihrer mangelnden Leistungsfähigkeit innerlich abwerten“. Hier wäre es beispielsweise ein Ziel, den Patienten Folgendes zu vermitteln: „So wie ich bin, bin ich wertvoll. Mein Wert ist unabhängig von meiner Leistung oder davon, wie andere mich bewerten.“ Diese neue Bewertung muss mit therapeutischen Schritten „modelliert werden“, erläutert die Chefärztin.

Das Stigma nehmen

Sie möchte ihr Wissen über Erkrankungen der Psyche und der Seele, aber auch das, was die Klinik leisten kann, gerne besser publik machen, doch Corona hat öffentliche Veranstaltungen ausgebremst.

Fiedler plant einen neuen Anlauf für öffentliche Vorträge in Zusammenarbeit mit der VHS, ebenso medizinische Fachvorträge mit externen Referenten. Das Gedankengebäude ist geradezu prädestiniert dazu. Die Klinik auf Burg Wernberg möchte für psychische Erkrankungen mehr Verständnis schaffen, entstigmatisierend wirken. Denn eine Zahl gibt zu denken: Ein Fünftel der Bevölkerung verfällt einmal im Leben in eine Depression.



Bild: Völkl

„Die Notwendigkeit, etwas verändern zu müssen, beinhaltet die Chance, bereichernde Facetten des Lebens kennenzulernen.“

Dr. Lisa Fiedler, Chefärztin der Vincera Klinik auf Burg Wernberg

Die News von morgen schon heute im ePaper lesen.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.onetz.de/ep



oberpfalz
medien